

Kurz notiert

Arbeitsunfähigkeit und Psyche

■ 100 gesetzlich Versicherte, die in der chemischen Industrie beschäftigt sind, fehlten im Jahr 2015 insgesamt 187 Arbeitstage wegen psychischer Erkrankungen. Dies ergab eine Erhebung der Krankenkasse DAK. Die Betroffenen leiden unter Depressionen, Angststörungen oder Überbelastung. Frauen sind fast doppelt so häufig betroffen wie Männer.

www.dak.de/dak/download/Charts_zum_DAK-Psychobericht-1718868.pdf

Nina Kramer

Gehälter in Deutschland

■ Die Pharmaindustrie zahlt durchschnittlich 61 662 Euro jährlich. Damit belegt sie Platz drei im gesamtdeutschen Branchenvergleich, dies schreibt das Online-Stellenportal Stepstone in seinem Gehaltsreport 2016. Die Chemie- und Erdölverarbeitende Industrie ist auf dem fünften Platz mit 60 989 Euro. Am meisten zahlen Banken, und zwar 64 100 Euro im Jahr. Das durchschnittliche Jahresgehalt für Fach- und Führungskräfte in Deutschland beträgt 52 000 Euro.

Promovierte Absolventen verdienen im Durchschnitt 14,5% mehr als Masterabsolventen.

Führungskräfte in der chemischen und pharmazeutischen Industrie erhalten 74 660 Euro. Das ergab eine Umfrage des online-Stellenportals Jobware. Internet- und Cloud-Service-Provider bezahlen am meisten, und zwar 75 435 Euro. An der Umfrage haben 5000 Nutzer des Portals teilgenommen.

www.stepstone.de/gehaltsreport

Natalie Margraf

KOLUMNE

Eine typische Falle

Am Forschungsinstitut kündigt ein Banner den „Career day for young scientists“ an, der ein paar Tage später stattfinden soll. Nachwuchswissenschaftler haben ein tolles Programm zusammengestellt: Sprecher von Pharmariesen, Biotechunternehmen, aus dem Patentrecht und einem Start-up werden dabei sein. Als eine Doktorandin aus meinem Seminar „Women and Career“ dann am späten Nachmittag berichtet, dass sie dieses Meeting organisiert hat, bin ich überrascht, dass sie erst jetzt davon erzählt. Ich hatte diesen Karrieretag bereits mehrmals während unseres Seminars erwähnt: als Paradebeispiel für eine Veranstaltung, bei der man Kontakte außerhalb der Uni aufbauen und Visitenkarten ergattern kann. Auch sei die Organisation einer solchen Veranstaltung eine tolle Gelegenheit, den eigenen Lebenslauf zu bereichern. Vielleicht hielt es die Doktorandin für nicht angebracht, zu erwähnen, dass sie selbst die Organisatorin ist. Interessiert frage ich sie, welchen der Sprecher sie ankündigen würde und ob sie diese zufällig ausgewählt oder potenzielle Arbeitgeber bevorzugt hätte. „Ich werde die Vorträge nicht moderieren, ich bin keine gute Sprecherin“ sagt sie. Ich bin überrascht. Oder vielleicht enttäuscht, weil sie auf meine Frage antwortet wie viele andere Naturwissenschaftlerinnen. „Sie werden gar keinen Vortrag anmoderieren?“ frage ich, „wer dann?“ „Ein Kollege aus meinem Labor“, antwortet sie. Ich frage nach, ob er an der Organisation

beteiligt sei. Ist er nicht. „Sie haben also wirklich diesen fantastischen Karrieretag organisiert, um dann selbst am Kaffeeauschank zu stehen und Ihrem Kollegen die Lorbeeren zu überlassen?“ frage ich nach. Das ist natürlich nicht ihre Absicht. Aber genau das wird passieren. Der Mensch auf dem Podium steht im Scheinwerferlicht, er wird derjenige sein, den die Leute im Anschluss ansprechen werden.

Eine typische Falle, in die besonders Frauen immer wieder tappen. Sie denken oft – oder hoffen zumindest –, dass jemand ihre Erfolge und Fähigkeiten entdeckt, sie anerkennt und wertschätzt, ohne dass sie selbst dafür im Rampenlicht stehen oder irgendeine Form von Selbstmarketing betreiben müssen. Männer hingegen sind viel direkter darin, zu erzählen, was sie gemacht haben und wonach sie suchen.

Die Moderation muss gar nicht atemberaubend sein, sage ich der Doktorandin. Das wichtigste ist, dass sie selbst dort steht und mindestens einen Vortrag moderiert. Sie muss sich präsentieren, zeigen, was sie geleistet hat. Denn Anerkennung kommt nicht von alleine.

Karin Bodewits ist Biochemikerin, Autorin von „Karrierefürher für Naturwissenschaftlerinnen – Erfolgreich im Berufsleben“, Seminarleiterin und Mitgründerin von Natural Science Careers, eines Unternehmens für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt sie in unregelmäßigen Abständen über ihre Tätigkeit.

k.bodewits@naturalscience.careers



Karin Bodewits